

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz * Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein- schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Einzelkäufer und am Zeitungskäufler der Postämter vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus- schließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Pettizelle 10 Pfennig für östliche Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kellame-Pettizelle im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Samstag
22
April

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsatz. Jede Nach- satzbeilage wird hinsichtlich der geschätzten Verbreitung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 95 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

Hefige Kämpfe vor Verdun.

Blutig abgewiesene Angriffe der Franzosen.
Russische Verluste vor Dünaburg.

Großes Hauptquartier, 21. April. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Maasgebiet kam es im Zusammenhang mit großer Kräftensaltung beider Artillerien zu heftigen Infanterie- kämpfen. Westlich des Flusses griffen die Franzosen mit erheblichen Kräften gegen „Toter Mann“ und östlich davon an. Der Angriff ist im allgemeinen blutig abgewiesen. Um ein kleines Grabenstück in der Gegend des Waldes Les Caurettes, in das die Franzosen eingedrungen waren, wird noch gekämpft. Rechts der Maas blieben die Bemühungen des Feindes, den Steinbruch südlich des Gehäuses Hautromont wieder zu nehmen, völlig ergebnislos. Südlich der Feste Douaumont sind Nahkämpfe, die sich im Laufe der Nacht in einigen französischen Gräben entwickelten, noch nicht zum Stillstand gekommen. Unser zusammengefaßtes starkes Ar- tilleriefeuer brachte eine Wiederholung des feindlichen In- fanterieangriffes gegen die deutschen Linien im Caillette- Wald bereits im Entstehen zum Scheitern.

Im Abschnitt von Baux, in der Woivre-Ebene und auf den Höhen südöstlich von Verdun wie bisher sehr lebhaftes beiderseitige Artillerietätigkeit.

Ein feindliches Flugzeug stürzte brennend in den Fumin- Wald (südwestlich von Baux) ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Garbunowka, nordwestlich von Dünaburg, erlitten die Russen bei einem abermaligen vergeblichen Angriffe etwa eines Regiments beträchtliche Verluste.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer be- legte ein deutsches Flugzeuggeschwader die Bahnanlagen von Tarnopol ausgiebig mit Bomben.

Balkankriegsschauplatz.

Unsere Flieger griffen mit französischen Truppen belegte Orte im Bardar-Tale und westlich davon an.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungar. Tagesberichte.

Wien, 20. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Audiatur et altera pars.

cand. theol. Friedr. Karl Heuser.

Da der Artikel des Herrn Dr. Schierbaum über die Taunusrealschule in Königstein in der Taunuszeitung (Nr. 91) in Königstein eine außergewöhnliche Beachtung in allen Kreisen gefunden hat, so darf ich hoffen, daß meine Ausführungen nicht unbeachtet bleiben werden, denn es ent- spricht dem Gerechtigkeitsbedürfnis, auch die Gegenseite zu Worte kommen zu lassen. Ich würde mich nicht gekümmert haben, wenn Herr Dr. Schierbaum in seinem Artikel nur über das eigentliche Thema gesprochen hätte. Da aber der so viel beachtete Aufsatz mehr den Eindruck des Regierungs- programm des neuen Leiters auf den Leser macht und unsere humanistische Bildung dabei nicht nur nicht zu ihrem Recht kommt, sondern bereits zum alten Eisen geworfen wird, so fühle ich mich berechtigt, einige Bedenken gegen ein solches Programm geltend zu machen. Ich darf dies umso mehr, weil ich als Realschulabläuter der realen Bildung nicht fremd gegenüberstehe und als Theologe gezwungen war, die Lücken in meiner Bildung auszufüllen, um die für mein Studium notwendige Grundlage nachweisen zu können. Ich kenne also die Vorzüge und Nachteile der beiden Bil- dungsarten.

Daß für Königstein lediglich nur eine Realschule in Frage kommt, ist meines Erachtens auch durch die kraftvolle, in höherer Sicherheit gegebene Beweisführung des neuen Lei- ters nicht einwandfrei nachgewiesen. Die Realschule kann ihre Schüler lediglich für die Oberrealschule vorbereiten. Diese Schularbeit aber nur für die technischen, mathematischen und kaufmännischen Berufszweige die nötige Vorbildung, in genau genommen gibt sie in den oberen Klassen bereits Fachausbildung. Ob dies aber als unbedingter Vorzug angesehen ist, glaube ich in Zweifel ziehen zu dürfen. Unsere

Italienischer Kriegsschauplatz.

Infolge günstigerer Sichtverhältnisse waren die Artillerie- kämpfe gestern auf zahlreichen Frontstellen wieder lebhafter. Der Gipfel des Col di Lana ist im Besitz des Feindes. Im Sugana-Abschnitt griffen die Italiener unsere neuen Stel- lungen vergebens an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Fliegerangriff auf Triest.

Erneute Beschichtung von Görz.

Wien, 21. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag warfen 7 italienische Flugzeuge 25 Bomben auf Triest ab. 9 Zivilpersonen, darunter 5 Kin- der, wurden getötet, 5 Leute verwundet. Das Salesianer- Kloster, in dessen Kirche 400 Kinder beim Gottesdienst waren, ist zerstört. Durch diesen Angriff hat der Feind jedes Recht und jeden Anspruch auf irgend welche Schonung seiner Städte verwirkt.

Der Nordteil der Stadt Görz stand unter lebhaftem Feuer aller Kaliber.

Sonst kam es an der küstenländischen und Kärntner Front nur stellenweise zu Artilleriekämpfen.

Im Col di Lana-Gebiet wurden starke feindliche Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener abgewiesen. Ebenso scheiterten neuerliche Angriffe des Feindes auf die unlangst von uns eroberten Stellungen im Sugana-Abschnitt und ein Angriff auf unsere Linien westlich Sperone.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Die englische Niederlage bei Felahie. — Trapezunt planmäßig von den Türken geräumt.

Konstantinopel, 21. April. (W. B.) Amtlicher Bericht:
An der Trapezunt griff der Feind am Morgen des 17. April mit mehr als einer Division unsere Vorstellung auf dem rechten Flügel unserer Stellungen bei Felahie, am linken Tigrisufer einen Kilometer vom Orte Bendissa an, und ver- suchte diesen Angriff gegen unsere Hauptstellung durchzu- führen. Diese Versuche scheiterten vollständig vor dem

Gegenangriff unserer Truppen. Von unseren Truppen energisch verfolgt, mußte der Feind die Vorstellung, die er am selben Tage besetzte, verlassen und mit schweren Ver- lusten sich ostwärts zurückziehen. Bei Kut-el-Amara keine Veränderung.

An der Kaukasusfront leisteten unsere mit der Über- wachung der Küste im Abschnitt von Kasitan betrauten Ab- teilungen seit dem 11. März außerordentlichen Widerstand gegen wiederholte Angriffe an Zahl überlegener feindlicher Streitkräfte zu Lande und zur See, verteidigten jeden Zoll Bodens, der überhaupt verteidigungsfähig war, Schritt für Schritt und erreichten das der Armee gesteckte Ziel würdig schließlich am 18. April. Nachdem sie den Feind zu der für ihn blutigen Schlacht bei Kovata (7 Km. östlich Trapezunt) gezwungen hatten, zogen sie sich gemäß des empfangenen Befehls auf einen Abschnitt zurück, wo sie neue Aufgaben zu erfüllen haben werden. Da gemäß den Folgerungen aus der Kriegslage das Ergebnis dieser jetzt abgeschlossenen Ope- ration im Küstenabschnitt des Kriegsschauplatzes von vorn- herein bekannt war, so ist die Stadt Trapezunt bereits vor- her von uns geräumt worden. Sechs 15 Zentimeter-Kano- nen alten Systems, die neuerdings in der Umgebung der Stadt aufgestellt waren, sind zurückgelassen worden, nach- dem sie vollständig zerstört worden waren.

Der Seekrieg.

Die Untersuchung des „Tubantia“-Falles.

Haag, 21. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) Das Ministerium des Äußern teilt mit, daß die deutsche Regie- rung, dem Wunsche der niederländischen Regierung ent- sprechend, ihre Mitarbeit an der Feststellung der Identität des Torpedos, das die „Tubantia“ getroffen hat, gewährt. Der Leiter der Torpedoprüfungsstelle der Marine in Am- sterdam befindet sich im Auftrage der Regierung in Berlin, wo er die in der Schaluppe der „Tubantia“ gefundenen Stücke Metall der deutschen Behörde vorlegt und der ein- geleiteten Untersuchung folgt.

Amsterdam, 21. April. (W. B.) Der englische Dampfer „Sterling“, von London nach Harlingen fahrend, landete in Ymuiden 36 Mann von dem niederländischen Dampfer „Lodewijk van Nassau“, der gestern Mittag bei der Galloper Boje durch eine Mine oder ein Torpedo gesunken ist. Das Schiff führte eine Ladung Chilesalpeter. Es sank binnen fünf Minuten. Fünf Menschen sind umgekommen.

die Verhältnisse in Königstein recht angebracht sein. Wenn Eltern sich für eine Schularbeit entscheiden müssen, dann sollte die Frage nicht lauten: „Welche Berechtigung gibt diese oder jene Schule?“, sondern „Welche Schularbeit gewährleistet mir für mein Kind die harmonischste Ausbildung?“

Da ich nun kein Schulmann bin, kann ich mich nicht der bereidenswerten Lage erfreuen, in der Herr Dr. Schierbaum sich befindet, und diese Frage beantworten. Ich habe mich in den vorstehenden Ausführungen nur bemüht, die Vor- züge unserer humanistischen Bildung im Umriß darzustellen und bin mir darüber klar, daß dies eigentlich noch eingehen- der geschehen müßte. Doch das überlasse ich einem Fach- mann. Als Theologe kann ich dies nicht in umfassendem Maße. Die Vorzüge der realen Bildung, die ich kenne und schätze, brauche ich nicht darzustellen, die haben in dem neuen Leiter einen sachmännischen und außerordentlich bereideten Vertreter.

Eine Realschule ist für Königstein dann angebracht, wenn sie lediglich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste und die damit verbundenen anderen Berechtigungen erwerben helfen soll. Soll aber auch den Kindern der Königs- steiner Familien die Möglichkeit offen gehalten werden, auf einer auswärtigen höheren Schule ihre Ausbildung zu voll- enden, so ist realgymnastische Grundlage die naturgemäße, denn sie läßt doch immerhin 2 Schularten als Fortsetzung zu, das Gymnasium und das Realgymnasium. Abzuzug sind die Berechtigungen für die Realgymnasialuntersekun- danten ganz dieselben wie für die Abiturienten einer Real- schule.

Leider kann ich nicht mit einem gleichen hoffnungsreichen Ausblick für den Geldsäckel Königsteins schließen, wie Herr Dr. Schierbaum. Ich bin nämlich in nationalökonomischen Fragen ebenso wenig Fachmann wie Herr Dr. Schierbaum in Angelegenheiten des Eisenbahnbaues.

Haag, 21. April. (W. B.) In einer amtlichen Veröffentlichung über den Unfall des Dampfers „Lobwof van Nassau“ heißt es: „Das Schiff ist infolge einer Explosion gesunken, die vermutlich durch eine Mine verursacht worden ist.“

Haag, 21. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) Reuter meldet aus London: Wie Lloyds mitteilt, ist das englische Dampfschiff „Cairngowan“ in den Grund gebohrt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Das Schiff (4017 Tonnen) gehört nach New Castle. Lloyds berichtet ferner, daß die englische Barke „Ravenhill“ gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet. (1826 Tonnen, gehört nach Belfast.)

Amerika und Deutschland.

Eine amerikanische Antwortnote.

Berlin, 21. April. (W. B.) Der amerikanische Botschafter hat die Antwortnote der amerikanischen Regierung in Sachen des Tauchbootkrieges gestern abend 8 Uhr dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes überreicht. Die Veröffentlichung der Note wird demnächst erfolgen.

Haag, 21. April. (W. B.) Reuter meldet aus Washington vom Mittwoch: Heute nachmittag 1 Uhr wird der Präsident einer vereinigten Versammlung von Senat und Repräsentantenhaus in gemeinsamer Sitzung die Note verlesen, die das letzte Wort bedeutet, das die Vereinigten Staaten in der Unterseebootfrage an Deutschland richten werden. Obgleich die Tendenz der Note des Präsidenten Wilson bisher nicht bekannt ist, erwartet man Mitteilungen von höchstem Interesse. Ein Ultimatum über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird für wahrscheinlich gehalten. Die hauptsächlichsten Beamten des Staatsdepartements und die Ausschüsse des Senats und Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten waren eingeladen worden, heute morgen um 10 Uhr im Weißen Hause mit dem Präsidenten zusammenzukommen. Die Eröffnung, daß der Präsident dem Kongreß beiwohnen werde, elektrifizierte diesen, die offizielle Welt und das diplomatische Korps. Man ist der Auffassung, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und

den Vereinigten Staaten von Amerika an einem außerordentlich kritischen Punkte angelangt sind.

Eine amerikanische Anfrage in Wien.

Wien, 21. April. (W. B.) Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erfährt, ist im Ministerium des Äußern die amerikanische Note, die sich mit der Torpedierung des Dampfers „Imperator“ im Mittelmeer befaßt, eingetroffen. Die Note beschränkt sich darauf, eine Anfrage an die österreichisch-ungarische Regierung über die näheren Umstände bei seiner Torpedierung zu richten.

Verchiedenes aus der Kriegszeit.

Russische Hilfe für Frankreich.

Ein Willkommenruß Joffres.

Haag, 21. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) Reuter meldet aus London: Russische Streitkräfte sind am Donnerstag morgen um 9 Uhr in Marseille angekommen. Joffre hat folgenden Tagesbefehl ausgegeben:

„Unser treuer Bundesgenosse Rußland, der bereits so tapfer gegen Deutschland, Österreich-Ungarn und die Türkei kämpft, hat Frankreich ein neues Zeichen der Freundschaft und einen noch sichtbarer Beweis seiner Hingabe an die allgemeine Sache gegeben wollen. Russische Soldaten, die aus den Tapfersten ausgesucht worden sind und durch Offiziere von Namen befehligt werden, werden in unseren Gliedern kämpfen. Ihr sollt sie wie Brüder aufnehmen und ihnen zeigen, wie viel Sympathie Ihr für diejenigen fühlt, die ihr Vaterland verlassen, um an anderer Seite zu kämpfen. Im Namen des französischen Heeres heiße ich die russischen Offiziere und Soldaten willkommen, die in Frankreich gelandet sind. Ich verneige mich vor ihren Fahnen, auf denen bald die ruhmreichen Namen der gemeinschaftlichen Siege verzeichnet stehen werden.“

Marseille, 20. April. (W. B.) Meldung der Agence Havas. Die hier angekommenen russischen Truppen haben sich in das Lager Mirabeau bei Marseille begeben und wer-

den morgen nach dem Lager Mailly aufbrechen. General Coquet und General Lachwitsky haben herzliche Ansprachen gewechselt.

Ein Fliegerangriff auf Sofia.

Sofia, 21. April. (W. B.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Amtlich wird verlautbart:

Heute gegen 8 Uhr früh warf ein feindliches Flugzeug das aus der südöstlichen Richtung gekommen war, aus sehr großer Höhe zwei Bomben auf eine der Vorstädte von Sofia. Eine Bombe fiel auf ein Schulgebäude, die andere auf ein kleines Wohnhaus. Der angerichtete Schaden ist sehr unbedeutend. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Das Flugzeug warf gleichzeitig eine Anzahl Proklamationen ab, in denen der Feind der bulgarischen Öffentlichkeit den Namen von Erzerum bekannt gab, was überaus lächerlich ist, da ja den Bulgaren nicht bloß die Einnahme von Erzerum, sondern auch die Besetzung von Trapezunt bereits bekannt ist. Bei der Rückkehr überflog das Flugzeug den Bitofcha-See.

Die Lösung der englischen Kabinettskrise.

London, 20. April. (W. B.) Meldung des Reuterischen Bureaus. Das Pressebureau teilt mit: Das Ministerium hat sich bei der heutigen Beratung über die Vorschläge geeinigt, die es in der Rekrutierungsfrage dem Parlament unterbreiten will. Die Vorschläge werden beiden Häusern am Dienstag in einer Geheim Sitzung vorgelegt werden.

Haag, 21. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) Reuter meldet aus London: Die Lösung der ministeriellen Krise wird in allen Kreisen mit einem wahren Aufatmen entgegen genommen.

Die amerikanischen Rüstungen.

Paris, 20. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., indir., ff.) Aus Washington meldet die Agence Havas: Der Senat genehmigte fast ohne Debatte die Vorlage betr. Reorganisation der Armee und Schaffung einer ständigen Reserve von einer Million Mann.

Brief des Leiters der Taunus-Realschule i. G. zu Königstein an seinen Spezialfreund, den Weisbinder Jakob Buntlad in Falkenstein.

Königstein, den 20. April 1916.

Lieber Jakob!

Über Dein Schreiben, in dem Du mir ankündigst, daß Du mir Deinen Jungen zur „pädagogischen Bearbeitung“ auf die Taunusrealschule schicken willst, habe ich mich sehr gestreut.

Aber Mensch, Jakob, jetzt schimpfst Du Dich Weisbinder? In Münster, der schönen Hauptstadt Westfalens, warst Du doch Anstreichergehülfe? Was weisbinderst Du denn? Mein Gott, ich habe hier nach einem Anstreicher gesucht und konnte keinen finden, bis es einem gewissen Königsteiner dämmerte, das müsse wohl ein Weisbinder sein. Den Namen „Weisbinder“ hast Ihr wohl von dem weißen Mittel, den Ihr Euch umbindet.

Na, das laß nun man gut sein. Du bittest mich, ich möchte Dir mitteilen, wie Du Deinen Jungen Fritz, der nun auf die Sexta soll, behandeln und erziehen sollst. Deiner Bitte will ich gern entsprechen, obgleich ich tief in Arbeit stecke. Und meinen Ärger habe ich auch noch obendrein.

Am nächsten Donnerstag um 8 Uhr muß Dein Sprößling mit einem Schreibheft und einer Feder an der Taunusrealschule erscheinen. Du mußt ihm nun nicht beim Weggang sagen, wenn er in der Aufnahmeprüfung durchfiel, würdest Du ihn hospitalförmig schlagen. Jakob, solche Drohungen mußt Du nicht machen. Es ist ein pädagogischer Grundsatz, daß man, wenn man gedroht hat, die Drohung auch ausführen muß. Und das tust Du ja doch nicht, und tätest Du's, dann hättest Du bloß auf dem Gerichte zu tun. Und da laß die Finger davon. Außerdem ist das mit der Aufnahmeprüfung nicht so schlimm. Jakob, wir Lehrer sind halt auch Menschen, die den lieben Gott und nicht den Buchstaben anbeten. Es ist Krieg. Viele Volksschullehrer stehen im Felde. Da kann doch unmöglich die Schule daselbe leisten wie in Friedenszeiten. Die Väter der Jungen bluten und kämpfen ebenfalls vor dem Feinde. Die Mütter haben ihre liebe Not mit den Kindern. Der Vater schreibt aus dem Felde, wie das mit der Schule würde und ob der Junge auch soviel gelernt habe, daß er die Aufnahmeprüfung machen könne. Jakob, ich weiß auch wie's im Leben zugeht. Du kennst auch mein weiches Herz. Man braucht an seine Milde nur zu appellieren und es zerfließt wie Butter in der Sonne. Das tut es natürlich nur während der Kriegszeit. Daher also nur keine Angst. Mach ein fröhliches Gesicht, wenn der Junge Donnerstag loszieht und mach ihm keine Angst. Das wäre sehr töricht. Mach ihm so viel Mut als möglich; denn schlimm wird die Sache sicher nicht. Die Lücken, die Fritz noch hat, werden wir schon ausbessern.

Du mußt nämlich wissen, daß wir äußerst tüchtige Herren an der Taunusrealschule haben. Wir sind in soweit viel günstiger daran als viele, viele andere große Anstalten, als wir hoffen dürfen, daß keiner der Herren noch eingezogen wird; denn ein Lehrerwechsel ist für ein Kind fast immer etwas Mißliches. Du solltest diese Zustände an großen Anstalten mal miterleben haben! Was ist das bisweilen ein Durcheinander! Wir könnten hier in Königstein auch gar keinen Lehrerwechsel vertragen. Denn da hier eine völlige Neuordnung der Schulverhältnisse eintritt, ist hier unendlich viel Arbeit. Die Schüler sind ganz verschiedenes vorbereitet. Trotzdem übernehme ich dieselben aufgrund der an der Realschule erfolgten Veretzung auf die Taunusrealschule in derselben Ordnung. Verpflichtet bin ich dazu keineswegs. Das muß sich nun bloß niemand einbilden. Ich könnte dem Lehrerkollegium die Arbeit sehr erleichtern, wenn ich einfach eine Aufnahmeprüfung sämtlicher Schüler der Realschule für die Taunusrealschule anordnete und nach

dem Buchstaben der Verordnungen vorginge. Wenn ich das nicht tue, so ist das doch ein großes Entgegenkommen, zumal ich diese meine große Rücksicht der vorgeordneten Behörde gegenüber verantworten muß. Es scheint sich in Königstein mancher nicht recht klar zu machen, was ich damit auf meine Schultern lege. Die Rücken müssen ausgefüllt werden. Das ist doch sonnenklar. Diese Aufgabe wollen wir auf uns nehmen; denn es ist Kriegszeit und wir wollen so und so viele Jungen, die die Aufnahmeprüfung für die Taunusrealschule sicher nicht bestehen würden, nicht um ein Jahr zurückwerfen. Ein Jahr im Menschenleben ist ungemessen kostbar. Wir wollen daher eine große Mehrarbeit umsonst auf unsere Schultern nehmen, indem wir hoffen, daß, wenn man uns schon nicht danken will — auf Dank rechne ich in meinem Leben schon nicht mehr — man uns wenigstens mit Unbarm verschont. Das ist doch auch Deine Meinung, Jakob, daß das nicht zuviel verlangt ist.

Das ist ja klar, daß, wenn eine Neuordnung eintritt, sie niemals jedem recht gemacht wird. Darauf verzichte ich auch; denn dafür bin ich Westfale. Wir gehen immer auf das Ziel los; da muß es entweder biegen oder brechen. Vor allem muß man immer zunächst ein Ziel ins Auge fassen. Wer nach zwei Hasen läuft, fängt keinen! Das ist eine alte Weisheit. Und außerdem soll man in dieser Kriegszeit auch nicht allzu pözzig sein.

Nun, Jakob, bin ich ganz von meinem Thema abgekommen. Du mußt das entschuldigen. Mir ist das Herz recht voll. Du machst Dir keinen Begriff von meinen Sorgen und meiner Arbeit. Ich empfinde es recht dankbar, daß es hier auch viele Leute gibt, die mir meine Arbeit so leicht als möglich machen wollen; aber... ich will lieber gar nicht davon reden. Mein Herz gehört der Jugend, nun besonders der Königsteiner, die mir nun anvertraut ist. Hoffentlich habe ich an dieser wenigstens meine Freude. Die soll mir dann für alles Unangenehme eine Entschädigung sein.

Du fragst, ob Du Deinem Fritz einen Tornister oder eine Handtasche kaufen solltest. Unbedingt einen Tornister. Der Junge muß die Bücher auf dem Rücken und nicht in der Hand tragen. Durch das Tragen der schweren Bücher in einer Handtasche wird das ganze Schwergewicht des Körpers zu sehr auf eine Seite gelegt. Das aber können die jungen weichen Knochen nicht ohne Schaden vertragen.

Zu Hause muß Deine Frau etwas darauf achten, Du bist ja doch meist abwesend, daß der Junge seine Hefte recht sauber hält. Du mußt nämlich wissen, daß durch die Schulbehörden die Verwendung von Schutzumschlägen wegen Einschränkung im Papierverbrauch verboten ist. Für den Lehrer ist es nun sehr unangenehm, wenn er all die schmierigen Hefte anfassen muß. Achte also, bitte, etwas auf die Sauberkeit der Bücher und Hefte.

Vielleicht mußt sich Dein Fritz auch noch eine Schiefertafel zulegen. Denn der Herr Minister hat angeordnet, daß die Schule sparsam im Gebrauch von Papier sein soll. Diese Anordnung hat der Herr Minister sicher nicht ohne Grund getroffen. Ob wir noch wieder zum Griffel greifen, teile ich Dir noch mit. Ich muß mich mit den Herren mal darüber beraten.

Du wirst sicher nie so dumm handeln und in Gegenwart Deines Jungen eine abfällige Bemerkung über einen seiner Lehrer machen. Tu' das nicht. Du erschwerst Dir selbst und uns seine Erziehung. Vor allem könnte das den unerfahrenen Jungen zu einer dummen Handlungsweise verleiten, die er schwer büßen müßte, während Du eigentlich der Schuldige wärest. Ich vertraue im übrigen Deiner Einsicht.

Du mußt nicht darauf bestehen, und sag' das auch Deiner Frau, daß Fritz gleich nach dem Mittagessen seine Schularbeiten macht. Weißt Du; ein voller Bauch studiert nicht gut. Laß ihn ruhig laufen. Um 4 Uhr darf er dann mit

der Erledigung seiner Hausaufgaben beginnen. Du darfst ihn ruhig zu kleinen Handreichungen verwenden. Sorg' dafür, daß er während des Lernens nicht gestört wird. Abends steck ihn frühzeitig ins Bett. Um 8 Uhr muß er verschwinden sein. Du fragst dann wegen der Bücher und was sie wohl kosten würden. Das werde ich in der „Taunus-Zeitung“, die darin sehr entgegenkommend ist, noch bekannt machen. Du bekommst die „Taunus-Zeitung“ ja täglich ins Haus. Du bist sonst so'n pfiffiger Kerl. Warum inserierst Du nicht? Du hast doch Dein Geschäft ausgezeichnet erlernt. Daß Du ein tüchtiger Mensch bist, kann doch niemand riechen. Das mußt Du den Leuten mal in der „Taunus-Zeitung“ durch die Blume sagen. Sollst sehen, daß es hilft. Eine Seifenfabrik in England gab jährlich für 2 Millionen Mark Inserate auf. Da dachte sie, sie könne die 2 Millionen sparen. Geppiffen. Sie hatte einen Ausfall von 10 Millionen. Im nächsten Jahre inserierte sie, klug geworden, für 4 Millionen Mark. Viele Geschäftsleute meinen, die Kunden kämen von selbst. Irrtum, Jakob, Irrtum. Inseriere, was ich Dir rate!

Deine Frau wird den Fritz selbstverständlich immer sauber in die Schule schicken. Einen Fliden darf der Anzug aber ruhig haben. Jakob, wir sind im Krieg und müssen sparen. Das gilt für uns alle. Macht jetzt keinen Firtlesanz. Hauptsache ist, daß sich Fritz nett ausführt und tüchtig lernt. Alles andere ist jetzt Nebensache.

Der Unterricht beginnt Freitag um 8 Uhr. Da wird der Stundenplan mitgeteilt, das Personale aufgenommen und den Schülern alles Nötige mitgeteilt. Dann können sie wieder nach Hause gehen. Am Samstag fangen wir dann richtig an. Dann beginnt der Unterricht um 7.30 Uhr. Die Jungen sind aber sein heraus. Um 12 Uhr ist der ganze Unterricht beendet. Die unteren Klassen kommen manchmal schon viel früher nach Hause.

Nun kann ich Dir noch mitteilen, daß ich für die Schule schon drei Trommeln und neun Pfeifen angeschafft habe. Geld habe ich nicht dafür. Das muß ich mir noch betteln. Aber es wird sich schon eine milde Hand auftun. Ohne Pfeifen geht's nicht. Mundspitzen hilft nicht. Hier muß gepfeifen werden. Jakob, Du laßtst Dir saputt.

Vielleicht bedenkt man die Taunus-Realschule noch mit irgendwelchen Zuwendungen. Eine junge Schule kann das immer gebrauchen. Die Jäger werden uns sicher mal mit etlichen Tieren, die wir im naturkundlichen Unterricht verwenden können, bedenken. Andere werden uns mal physikalische Apparate schenken; andere die Lehrer- und Schülerbibliothek durch Schenkung von Büchern bereichern. Vielleicht gibt uns ein vermögender Herr ein kleines Kapital, aus dem wir den weniger bemittelten Schülern die kleinen Kosten für Bücheranschaffungen und für die Turnfahrten bestreiten können. Wir werden allen Spendern sehr dankbar sein. Mir ist schon allerhand versprochen. Aus dem nächsten Programm kannst Du ersehen, was wir alles bekommen haben.

Du hast sehr vernünftig gehandelt, Jakob, daß Du Deinen Buben zeitig angemeldet hast. Wenn das jeder täte, so wäre meine Arbeit viel leichter. Meistens kommen die Mütter. Ob die anderen Angst haben vor mir? Mein Gott, ich habe doch noch keinem Menschen was zu Leid getan. Ich verstehe diese Angst nicht.

Nun muß ich aber Schluß machen. Deinen Kontrakt kannst Du mir dann nächstes Jahr schicken. Drei Jahre muß er die Volksschule oder Vorschule besucht haben. Eher kann ich ihn nicht aufnehmen.

Run Gott besohlen. Ich wünsche Dir und Deiner lieben Frau sowie Deinen Buben alles Gute.

Mit den herzlichsten Grüßen ewig Dein Spezialfreund
Dr. Heint. Schierbaum,
Leiter der Taunus-Realschule i. G.

Städt. Kurverwaltung zu Königstein.

Sonntag, den 23. April 1916
(1. Osterfeiertag)

abends pünktlich 8 Uhr im Hotel PROCASKY:

Bunter Künstler-Abend

MITWIRKENDE:

Fr. Olga Fuchs (Rezitationen) und Herr Robert Grüning (heitere Vorträge) vom Neuen Theater in Frankfurt am Main; Herr Hermann Wiss, Konzert- und Opernsänger, Frankfurt am Main (Tenor).
Am Klavier: Herr Albert Mischel.

VORTRAGSFOLGE:

- Herr Hermann Wiss:
„Preislied“ aus der Oper
„Die Meistersinger von Nürnberg“ . Wagner
- Fr. Olga Fuchs:
Rezitationen
- Herr Robert Grüning
in seinen Vorträgen
- Herr Hermann Wiss:
a) „Wir fahren gegen England“ . Pusch
b) „Soldaten-Abschied“ . Neumann
- Fr. Olga Fuchs:
Heitere Rezitationen
- Herr Robert Grüning
in seinen Vorträgen.

— Änderungen vorbehalten. — Rauchen verboten —

Preise der Plätze:

	Vorverkauf	Abendkasse
Num. Platz	1.30	1.50
unnum. Platz	0.80	1.00

Vorverkauf: Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.

Städt. Kurverwaltung Königstein.

Montag, den 24. April (2. Osterfeiertag)

KONZERTE

der

Künstlerkapelle Paul Weidig

Nachmittags 4—6 Uhr im Park-Hotel und Kurgarten

- „Hoch- und Deutschmeister-Regiments-Marsch“ Jurek
- Ouverture zur Oper „Wenn ich König wär“ Adam
- „Frühlingsrauschen“, Walzer Schiffer
- Fantasie aus der Oper „Traviata“ Verdi
- „Ave Maria“ Bach-Gounod
- „Sefira“, Intermezzo Siede
- Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ Zeller
- „Deutschlands Ruhm“ Marsch Schröder

Abends 1/8—1/10 Uhr im Hotel Bender

- „Kaiser-Adler“, Marsch Schiffer
- Ouverture zur Operette „Orpheus in der Unterwelt“ Offenbach
- „Lotosblumen“, Walzer Ohlsen
- „Ein Albumblatt“ Wagner
- Vorspiel zur Operette „1001 Nacht“ Strauß
- „Barcarole-Walzer“ aus „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach
- „Aus der Woche“, Potpourri Thiele
- „Masuren-Marsch“ Oscheit

Kartoffel-Aufnahme am 26. April 1916.

Am 26. April 1916 findet eine Erhebung der Vorräte von Kartoffeln, sowie von Erzeugnissen der Kartoffel-Trocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation statt.

Das Anzeigeformular wird jedem Haushaltungsvorstand am Dienstag, den 25. d. Mts., zugehellt und ist so zeitig auszufüllen, daß es am 27. d. Mts. zur Abholung bereit liegt; für genaue Ausfüllung des Formulars ist Sorge zu tragen, insbesondere ist die Anweisung auf der Rückseite des Formulars zu beachten.

Wer die vorgeschriebene Anzeige vorsätzlich nicht erstattet, oder wesentlich unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 10 000 Mark bestraft; auch können im Urteil Vorurteile, die bei der Bestandsaufnahme verschwiegen worden sind, für dem Staate verfallen erklärt werden.

Königstein im Taunus, den 20. April 1916.
Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die Erhebung der Umlagebeiträge der Oeffen-Rassausfassen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft liegt gemäß § 1021 d. R. F. G. und § 4 der Satzung der Oastpflichtversicherungsanstalt während 2 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung ab gerechnet, auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 5, zur Einsicht der Beteiligten offen. Während der Zeit der Offenlage der Heberolle ist der Stadtrechner bereit, Beitrittsverklärungen zur Oastpflichtversicherung entgegen zu nehmen.
Königstein im Taunus, den 13. April 1916.
Der Magistrat. Jacobs.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 25. April, wird das Brennholz im hiesigen Stadtwalde und zwar:

Diffr. Steinhopf:

- 43 rm Weichholz-Knüppel
- 37 „ Weichholz-Reiferknüppel 1r Kl.
- 99 „ Eichenholz-Reiferknüppel
- 6 „ Eichenknüppel
- 5 „ Buchenknüppel
- 4 „ Buchenreiferknüppel

Diffr. Schmitttröder:

55 Nadelholz-Stämme mit 36,32 fm

9 rm Nadelholz (Scheitholz)

an Ort und Stelle versteigert.
Zusammenkunft vormittags 9 1/2 Uhr an der Herzog-Adolph-Anlage.
Königstein, den 18. April 1916.
Der Magistrat. Jacobs.

Holzversteigerung.

Im Fehrl. von Bethmann'schen „Rartenwald“ — Oberteil — sollen

Dienstag, den 25. April ds. Js.,

- ca. 100 rm ficht. Nadelknüppel 3 m lang
- „ 200 „ „ Knüppel und Baden und
- „ 12 „ „ Stockholz

an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Fuchstanz.
Königstein im Taunus, im April 1916.

Flammiger.

Holzversteigerung.

Montag, den 1. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr, kommen in der „Sodener-Mark“ Gemarkung Königstein

96 Kiefernstämme zusammen 44 fm

- 30 rm Eichen-Knüppel
- 11 „ Birken-Scheit und Knüppel
- 70 „ Nadelholz-Scheit und Knüppel
- 100 „ Buchen- u. w. Reiferknüppel

öffentlich meistbietend zur Versteigerung.
Zusammenkunft an der Delmühle.
Soden im Taunus, den 19. April 1916.
Der Bürgermeister: Dr. Sch.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 25. April ds. Js., nachmittags 3 Uhr, werden in dem Saale der ehem. Rieg'schen Besetzung auf dem Bienberg die Mobilien usw. aus dem Nachlasse des Fräulein Grönbeck gegen Barzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber ergebenst eingeladen werden.
Eppstein im Taunus, den 17. April 1916.
Der Ortsgerichtsvorsteher: Münzher.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel

Herr Heinrich Buch I.

am Donnerstag nachmittags 2 1/2 Uhr im Alter von 68 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: Heinrich Buch II.
z. Zt. im Felde.

Kelkheim, den 22. April 1916.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag, den 23. April, nachmittags 2 Uhr.

Taunus-Realschule i. E. Königstein im Taunus.

Das neue Schuljahr beginnt am 28. April. Die Obertertia wird mit diesem Tage aufgesetzt. Anmeldungen für die Klassen Sexta bis Obertertia werden vom Unterzeichneten täglich in der Realschule, Limburgerstrasse 32, morgens von 11—12 Uhr schriftlich oder mündlich entgegen genommen. Vorzulegen sind: ein Geburtschein, Impfschein und ein Zeugnis der zuletzt besuchten Schule. Die Prüfung der Neugemeldeten findet am Donnerstag, den 27. April, morgens um 8 Uhr statt. Die Prüflinge haben sich dazu im Schulgebäude pünktlich einzufinden. Nähere Auskünfte durch den unterzeichneten Leiter der Anstalt bereitwilligst.

Königstein im Taunus, den 23. März 1916.

Der Magistrat:
Jacobs.

Der Leiter:
Dr. Schierbaum.

Schöne 4-Zimmerwohnung
eine 2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Limburgerstr. Nr. 2, Königstein.

Zwei-Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten.
Obere Hintergasse 9, Königstein.

Eine Spülfrau

für Sonntags gesucht.
Café Kowald, Königstein.

Fräulein

mit gut. Zeugnis, welche mehrere Jahre in kleiner Maschinenfabrik als Buchhalterin tätig war, sucht passende Stellung per sofort. Angebote unter M. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein tüchtiges, kräftiges

Mädchen,

das alle Hausarbeit versteht per 1. Mai gesucht.
Frau Direktor Flach, Eppstein.

Ein

Schreinerlehrling

kann eintreten bei
Seb. Gläster, Schlossermeister,
Königstein, Limburgerstrasse.

Ein braver Junge

kann das Sattler- und Tapezier-Geschäft gründlich erlernen.
Martin Reuter, Sattler- und
Tapezier-Geschäft, Königstein.

Gartenkies

(alle Sorten)

liefert frei Garten

Christ. Schmitt, Baugeschäft,
Königstein ☎ Fernruf Nr. 55.

Beginn nach Ostern
Neue Handelsschul-Kurse

(Tags) ■ Höchst ■ (Abends)

Buchführung

Schreibmaschine-Stenographie-Deutsch
Korrespond.-, -Rechnen-, -Schulbuchschreib.

Anmeld. usw. Kaiserstr. 8

Chr. Dippel's

Einjährig-Primaner-Kurse

(Erl. f. Schulunterr.) Indiv. Behandl.

kl. Klassen. Vor- u. Nachmittags, 3 1/2 Std.

f. Knaben u. Mädchen. Abend-Klassen

f. Erwachsene jed. Alters (8—1/211 Uhr)

Obersek.-Kurse f. Damen u. Herren von

über 20 Jahren. Wochen besuch

ein. unv. Schul- u. Obersek.-Prüfng. nach nur

4 1/2 monatlicher Vorbereitung.

Vorber.-Unterr. f. alle höhere Schulen.

Jährl. Dank schreiben u. vorz. Empfehlung.

v. Eltern. ■ Abitur-Kurse für

Damen u. Herren. Seit Kriegsb-

beginn best. schon 5 Abiturienten, darunter

einer m. Auszeichnung. Beginn neuer

Kurse am 1. Mai. Sprechst. 27. April

bis 1. Mai jeden bis 1/2 9 Uhr abends.

auch Sonntag vormittags. Prospekt-

Anmeldungen (auch telephon.) an

Chr. Dippel, alsbaldig gebildet

(früher Direktor der Grimmschule Mainz)

Gartenstrasse 33, 2. Tel. Römer 2987.

Frankfurt am Main.

Rübsamen'sche

Sprach- u. Handels-Lehranstalt

Handelsschule Höchst

● Haupt-Aufnahme ●

nach Ostern. Knaben u. Mädchen.

1- u. 2-jähr. Ausbild. 1/2, 3-jähr. Kurs.

● Anmeldungen ●

ab jetzt in den Sprechstunden.

Auskunft, Prospekt bereitwill.

Kaiserstr. 8 — Höchst

Schützt die Feldgrauen

Durch sie seit 25 Jahren best. bewährt

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen sie

namen

Husten

Reinheit, Verfeinerung, Kar-

tarb, schmerzenden Hals, Keuch-

husten, sowie als Vorbeugung

gegen Erkältungen, daher hoch-

willkommen jedem Kleinen!

6 100 nat. begl. Zeugnisse von

Kindern und Erwachsenen

verbürgen den sicheren Erfolg.

Bafel 25 Pf. - 50 Pf. - 100 Pf.

Reisepackung 15 Pf., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei

Georg M. Ohtenshäger in